

# Mehrwert und Privileg = Plus-value et privilège

Autor(en): **Schläppi, Christoph**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **103 (2008)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Mehrwert und Privileg

Liebe Leserin, lieber Leser

Hochhäuser und Türme sind Zeichen der Macht. Das galt für die mittelalterliche Kirche ebenso wie für die Ausstellungsmacher des 19. Jahrhunderts, für repräsentationswillige Weltkonzerne ebenso wie für sozialutopisch motivierte Städteplaner, die in ihm ein Symbol einer egalitären Gesellschaft sahen. Mit der kritischen Aufarbeitung der Moderne verschwand der Typus aus den Agenden der Planer. Doch nun sind die Hochhäuser wieder da. In der Schweiz haben Zürich und Bern Hochhauskonzepte erarbeitet, in Zürich stehen erste Bauten.

Die Gründe für die neue Akzeptanz des Hochhauses sind mannigfaltig. Zunächst einmal dürfte sich die nüchterne Erkenntnis durchgesetzt haben, dass im 20. Jahrhundert Dutzende von Hochhäusern entstanden sind, ohne dass die Städte ihre Qualität verloren haben. Im Gegenteil: In urbanen Räumen und ausufernden Agglomerationen werden Hochhäuser als Landmarken geschätzt. Der Verlust der Landschaft hat das Bewusstsein für eine neue Urbanität geschärft. Hochhäuser sind ein städtischer Bautyp. Im bebauten Umfeld, in Brachen, vor allem auch an Bruch- und Schnittstellen können Hochhäuser Zentralität, Öffentlichkeit stiften. Die vom üblen Image des Turmbaus zu Babel beeinflusste Hochhausdiskussion scheint sich in Richtung eines neuen Pragmatismus zu wandeln, der diese Qualitäten anerkennt, ohne die Diskussionen zu ideologisieren.

Der Heimatschutz muss Hochhäusern gegenüber wenig neue Positionen und Argumente erarbeiten. Die Verpflichtung auf (gestalterische) Qualität, eine umfassende Abwägung aller Konsequenzen auf Stadtbild und Lebensqualität gelten für Hochhäuser ganz besonders. Weil der Bau von Hochhäusern schwierig und teuer ist, sind Bauherrschaften und Kommunen oft überfordert. Hier muss der Heimatschutz mit Vehemenz einen Mehrwert für Stadt und öffentlichen Raum einfordern. Er ist der Preis für das Privileg, hoch zu bauen.

Christoph Schläppi  
Chefredaktor

## Plus-value et privilège

Chère lectrice, cher lecteur,

Les tours sont des symboles de puissance. Aussi bien du temps de l'église du Moyen-Age, pour les grandes expositions du XIX<sup>e</sup> siècle, pour les multinationales soucieuses de leur image que pour les urbanistes se réclamant d'une utopie sociale considérant la tour comme le symbole d'une société égalitaire. La réflexion critique des modernistes a entraîné la disparition de ces projets dans les tiroirs des architectes. Aujourd'hui, les tours sont de retour. En Suisse, Zurich et Berne se sont dotées de conceptions directrices réglementant la construction de tours et les premières réalisations sont en cours à Zurich.

Les raisons de ce revirement sont nombreuses. D'abord, la population a dû objectivement admettre que les tours qui se sont construites au XX<sup>e</sup> siècle n'ont pas altéré la qualité de vie des villes. Au contraire, dans les territoires urbains et les agglomérations en expansion, les tours sont des points de repère appréciés. La disparition des paysages non construits a stimulé la prise de conscience d'une nouvelle urbanité. Les tours représentent un type d'architecture urbaine. Dans les friches du milieu urbanisé et dans les espaces urbains hétérogènes, les tours favorisent une recomposition cohérente de l'espace public. Fortement influencé par l'image négative de la Tour de Babel, le débat sur la question des tours semble avoir pris une tournure nouvelle, pragmatique, et s'être débarrassé des conflits idéologiques en reconnaissant les qualités urbanistiques de cette architecture.

Face aux préjugés sur cette question, Patrimoine suisse se doit de stimuler la réflexion pour exiger une conception architecturale de qualité et une étude soignée de tous les impacts sur le contexte urbain et la qualité de vie. Construire une tour reste très difficile et coûte cher. Les maîtres d'œuvre et les communes sont souvent dépassés. Patrimoine suisse doit défendre avec conviction ce qui peut devenir une plus-value pour la ville et les espaces publics. C'est le prix à payer pour avoir le privilège de construire en hauteur.

Christoph Schläppi  
Rédacteur en chef

## Impressum

2/2008:

103. Jahrgang/103<sup>e</sup> année

### Herausgeber/Editeur:

Schweizer Heimatschutz  
Patrimoine suisse

### Redaktion/Rédaction:

Alexandra Lovey,  
Christoph Schläppi, Chefredaktor  
Elisabeth Kopp-Demougeot  
(traductions)  
Irène Bisang (Übersetzungen)

### Redaktionskommission/ Commission de rédaction:

Christoph Schläppi,  
Architekturhistoriker  
Alexandra Lovey,  
lic. Sciences de la société  
Philipp Maurer,  
Raumplaner NDS/ETH  
Gerold Kunz, Architekt ETH  
Ivo Bösch, Architekt ETH/Redaktor

### Druck/Impression:

Stämpfli Publikationen AG,  
3001 Bern

### Erscheint/Parution:

vierteljährlich/trimestrielle

### Auflage/Tirage:

18 000 Ex.

### Adresse:

Redaktion «Heimatschutz»  
Postfach, 8032 Zürich  
044 254 57 00  
Fax 044 252 28 70  
info@heimatschutz.ch  
ISSN 0017-9817